

Aston, Louise: Warum mein Herz nicht freudig schlägt (1842)

1 Warum mein Herz nicht freudig schlägt
2 Zu all' dem Jubel, diesen Festen?
3 Mir ist's wie Ahnung stumm bewegt,
4 Ich traure mit des Volkes Besten.

5 Denn wer um Freiheit muthig rang,
6 Noch kann er sich zum Fest nicht laden;
7 Ein Kämpfer steht er, ernst und bang
8 An den Gedanken-Barrikaden.

9 Und trägt ihn noch, den schwarzen Flor,
10 Den er der alten Schmach getragen,
11 Und sieht in einem Meteor
12 Noch keine Sonne wieder tagen.

13 Wer in das Blut, das für ihn rann,
14 Sein Tuch, das thränenfeuchte, tauchte,
15 Auf diese rothe Fahne dann
16 Der Freiheit heiße Schwüre hauchte:

17 Der harret aus. Noch ist es nicht
18 Gelöst, das alte Mißverständniß,
19 Das Jahrelang dem neuen Licht
20 Verschlössen blieb – der Welterkenntniß.

21 Der reicht mit kindischem Vertrau'n
22 Die Siegerhand nicht hin versöhnend,
23 So lange noch herniederschau'n
24 Die alten Götzenbilder höhrend.

25 So lange noch ein
26 Geschmiedet wird den Nationen,
27 Der Völker heiligstes Problem:

28 Der Herrschsucht Mühsal zu belohnen.

29 So lange
30 In dem politischen Capitel,
31 So lange nicht die Hand verdorrt,
32 Die frech auslangt nach Kron' und Titel.

33 Kein deutsches Reich, nicht Schwarz, Roth, Gold!
34 O werft das Spielzeug aus den Händen.
35 Blickt in die Zukunft! drohend grollt
36 Der Himmel und wird Blitze senden.

37 Ein neues Reich, loh angefacht
38 Von segenbringenden Gewittern
39 Wird, eh' der neue Tag erwacht,
40 Die alte deutsche Nacht durchzittern.

41 Schon fühl' ich sein begeisternd Weh'n
42 Wie eines Gottes große Mahnung,
43 Den Sturm gewaltiger Ideen
44 In heiliger Sybillen-Ahnung.

45 Ich fühle: Ja, ein neu Panier
46 Wird Deutschlands Volk einst siegreich schwingen;
47 Der Menschheit
48 Wird